

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 20 (1960)
Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Filmberater

Nr. 5 März 1960 20. Jahrgang

Inhalt

| | |
|---------------------------|----|
| Religion im Film (Schluß) | 33 |
| Bibliographie | 38 |
| Kurzbesprechungen | 39 |
| Informationen | 40 |

Bild

Aus «Le journal d'un curé de campagne» – Das Mädchen Seraphita hat den Pfarrer bewußtlos am Boden liegend aufgefunden. Der Film kann als überzeugendes Beispiel eines künstlerisch gestalteten religiösen Werkes gelten.

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII/166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.–, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Religion im Film (Schluß)

Nach einem geschichtlichen Überblick und einer ersten Kritik der frühen religiösen Filme sollen zum Abschluß einige ergänzende Betrachtungen grundsätzlicher Art folgen.

Kann der Film das Religiöse darstellen?

Der Gründe für eine gewisse Skepsis sind viele. Edwin Arnet, der langjährige Lokalredaktor und Filmkritiker der «Neuen Zürcher Zeitung», hat vor Jahren in einem Aufsatz «Das Religiöse im Film» Einwände erhoben, die noch heute von vielen geteilt werden. Zitieren wir einige Sätze: «Es sollte uns allen sehr zu denken geben, daß moderne religiöse Künstler alle andern Kunstformen, nur nicht diejenige des Films als Ausdrucksart gesucht haben. Es ist schon so, daß echte Religion eher eine bilderstürmerische Tendenz hat» «Wer von uns ist jemals einem Film begegnet, welcher der Menschheit eine neue Idee, einen schöpferischen Gedanken, eine neue Geistigkeit gebracht hätte? ...» Was nun speziell das Problem der Darstellung des Religiösen betrifft, warnt er davor, die außerweltliche Wirklichkeit mit der innerweltlichen Natürlichkeit zu verwechseln: «Mit der Verfilmung der ‚besiegelten Oberfläche‘ ist über die Seele noch gar nichts Wesentliches gesagt.» Auf keinen Fall dürfe die Zentralgestalt unseres Glaubens, Christus, im Film dargestellt werden: «Die Darstellung Christi in der Malerei oder Plastik unterscheidet sich von der verfilmten Figur grundlegend und in dem Maße, als Vision von Photo und Kunst von Artistik verschieden sind ... Kunst ist, wenn man wegläßt, aber der Film läßt nichts weg, er unterstreicht alles, er macht alles auf eine grelle Art optisch ...»